



Auf jeden Fall -

Von Wolfgang

Vor nicht allzulanger Zeit noch kannte man die Weekend-Bewegung in ihrer heutigen Gestalt bei uns noch nicht. Richtiger gesagt, man hatte noch keinen so zugkräftigen Namen für die ganze Sache, denn selbstverständlich machte man auch bei uns an einem schönen Sonnabend und einem heiteren Sonntag eine Partie ins Grüne, freute sich der Natur und dachte nur

ungern an die backofenheiße Stadt mit ihren steinernen Straßen zurück.

Einen richtigen Begriff, eine richtige Gestalt jedoch gewann die Geschichte erst, als das Schlagwort „Weekend“ über den Kanal und den Ozean zu uns herüberschallte. Und plötzlich sah die ganze Sonnabend- und Sonntag-Partie ganz anders aus, sie bekam gewissermaßen einen internationalen Anstrich, einen manchmal komischen Ernst, denn man machte nun nicht mehr einfach eine Partie ins Grüne, die sich bis zum Sonntag ausdehnte, nein, jetzt machte man „Weekend“. Und weil man „Weekend“ machte, wie es die angelsächsischen Völker seit Generationen mit solch geheiligtem Ernst tun,



Ein Weekend
Der berühmte Polosplatz

härte dieser Ernst auch auf uns ab. Und nun wurde „Weekend“ zum Begriff, zum Inbegriff schrankenloser Freiheit.

Sonnabend
nachmittag in
Kalifornien
Alles ist verriet!
Presse Photo



Weekend

von Lengerke

Schadet nichts, wir haben viel auf dem Umweg übers Ausland gelernt, es ist ge-



Die Weekend Gordon-Party beim Präsidenten Carl Laemmle
Sektzelt im trockenen Amerika



für Polospieler
in Santa Monica

wissermaßen unser Schicksal, daß Ideen nur gut sind, wenn sie übers Ausland zu uns gelangen. Finden wir uns damit ab und betrachten wir einmal das „Weekend“ kritisch. Zunächst ist festzustellen, daß durch diese Bewegung zweifellos die Nerven und Kräfte des geplagten Großstädtlers heilsam beeinflußt werden. Die Lust an der Landpartie wird gesteigert, die Industrie, die dieses Schlagwort mit Vergnügen aufgenommen hat, stellt sich darauf ein und fabriziert eine Menge netter Sachen, die ausschließlich für den Gebrauch des „Weekends“ gedacht sind. Das macht die Sache amüsanter und komfortabler. Was aber noch viel wichtiger ist, auch die Verkehrsmöglichkeiten der Großstadt werden besser, denn diejenigen, die nicht über ein Auto oder Bekannte mit einem Auto verfügen, müssen den Bus oder die Straßenbahn als gewöhnliche Sterbliche benutzen. Endlich unterstützt das

Wochenende den für die Ertüchtigung weiter Volkskreise so wichtigen Sport, wirkt also unmittelbar auf die Gesundheit dieser Kreise heilsam zurück.

Wer je einmal an einem Sonnabend oder an einem Sonntag während der schönen Jahreszeit dazu verdammt war, in London zu bleiben, der bekommt ungefähr einen Geschmack davon, was das „Weekend“ den angelsächsischen Völkern bedeutet. Nie hat man in seinem Leben wieder Gelegenheit, sich so ausschließlich und entsetzlich zu langweilen, als an einem solchen Tage. Und wenn man noch kein Anhänger der „Weekend“bewegung gewesen ist, so wird man es aus purer Verzweiflung nur, um nicht unter dem Alp zu leiden, der einzig lebende Mensch in dem Steinmeer London zu sein.

